

Oskar Seger  
Stadtparlamentarier  
Espentobelstrasse 5c  
9008 St.Gallen

Stadtrat der Stadt St.Gallen  
Rathaus  
9001 St.Gallen

St.Gallen 16.12.2019

### **Einfache Anfrage**

### **Verkehrsschulungsanlage St.Gallen – Hat die Stadt St.Gallen Raum für die Verkehrsschulung von Kindern und Jugendlichen?**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident  
Sehr geehrte Damen Stadträtinnen, sehr geehrte Herren Stadträte

Es ist von enormer Wichtigkeit, dass Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, wie sie sich im Strassenverkehr korrekt zu verhalten haben. Vor allem sollten junge Menschen für das Fahrradfahren und die damit verbundenen Verkehrsregeln optimal geschult werden. Da die Veloprüfung erst in der 5. oder 6. Klasse stattfindet, hat die Stadtpolizei einen Veloparcours entwickelt, in dem sich die Kinder in geschütztem Rahmen und in spielerischer Form an den Strassenverkehr gewöhnen können. Dieser Parcours wird auf Schulhausplätzen eingerichtet. Die Kinder können ihn mit dem Velo befahren und dabei zum Beispiel die Bedeutung von Verkehrsschildern erlernen. Zudem besteht die Möglichkeit, mit Unterstützung der Stadtpolizei in der Verkehrsschulungsanlage auf dem Olma-Areal einen Parcours zu nutzen (die Miete zur Nutzung des Areals für die Verkehrsschulungsanlage bezahlt der TCS). Für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse finden jeweils nach den Frühlingsferien zusammen mit den Verkehrsinstruktorinnen und Instruktor der Stadtpolizei die Fahrradprüfungen statt. Diese Prüfung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Wer die Prüfung mit gutem Erfolg besteht, erhält eine vom Touring Club der Schweiz (TCS) gestiftete Auszeichnung. Aufgrund der momentanen und künftigen Auslastung des Olma-Areals und der infolge der baulichen Erweiterung des Areals limitierten Platzverhältnisse können die zurzeit 77 Schulungstage pro Jahr längerfristig nicht mehr in der Olma Halle 1 stattfinden. Wegen der vielen Veranstaltungen muss die Verkehrsschulungsanlage auch auf dem zugewiesenen Ersatzstandort auf dem Olma-Areal mehrfach auf- und wieder rückgebaut werden. Ob längerfristig auf den Schulhausplätzen oder auf dem Olma-Areal genügend Raum für die Verkehrsschulung vorhanden ist, kann zurzeit nicht abschliessend beurteilt werden. Es stellt sich angesichts der eher ungünstigen Aussichten die Frage, ob die Stadt St.Gallen oder die benachbarten Gemeinden einen dauerhaft nutzbaren Platz oder eine Infrastruktur zur Verfügung stellen könnte, sodass auch langfristig eine optimale Verkehrsschulung gewährleistet werden kann. Zudem böte ein ausgewiesener Platz die Möglichkeit, dass Kinder und Jugendliche auch in ihrer Freizeit mit den Eltern üben könnten. Der Platz könnte überdies auch alternativ als Übungs- und Instruktionsplatz für alle neuen Micro-Mobilitätsformen dienen. Die Verkehrsverbände könnten an Wochenenden Standaktionen durchführen. Im Hinblick auf die forcierte Förderung des Langsamverkehrs sollte die Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und -Teilnehmer und damit verbunden deren Ausbildung weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Es wäre widersprüchlich, den Fahrradverkehr zu forcieren und gleichzeitig die diesbezügliche Ausbildung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig nicht sicherzustellen. Daher scheint es angezeigt, dass die

Stadt und umliegende Gemeinden in Zusammenarbeit mit den Verkehrsverbänden die dafür nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen. Eine Zusammenarbeit zwischen allen Partnern in dieser Angelegenheit wäre wünschenswert, sodass nicht die Stadt St.Gallen allein die Kosten vollumfänglich übernehmen muss.

Ich bitte den Stadtrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Stadtrat bereit, im Rahmen der künftigen Ortsplanung eine Fläche für eine permanente Verkehrsschulungsanlage und Freizeit-Übungsanlage auszuscheiden und eine solche sobald als möglich zusammen mit den Verkehrsverbänden zu realisieren?
2. Benachbarte Gemeinden und der Kanton St.Gallen könnten von einem übergeordneten Projekt ebenfalls profitieren und sich auch an den Kosten beteiligen. Ebenfalls böte sich die Gelegenheit, eine Infrastruktur in einer benachbarten Gemeinde zu realisieren und diese dann mitzufinanzieren. Wie geht der Stadtrat vor, um den Einbezug der Region und des Kantons zu gewährleisten, sodass die Kosten nicht allein durch die Stadt zu tragen sind?

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung der Fragen.

Freundliche Grüsse



Oskar Seger  
Stadtparlamentarier FDP Fraktion